Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 99. **Sonntag den 28. April 1889.** VII. Jahrg.

△ Der Landesverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger.

Die Kriege werden schwieriger; immer mehr nehmen sie den Charakter der Volkskriege an. Aus diesem Grunde ist es nöthig, schon im Frieden gewisse Maßregeln zu treffen, damit die Hauptbestimmungen der internationalen „Genfer Konvention vom rothen Kreuze" nicht bloß in das Bewußtsein der Armeen, sondern auch der Bevölkerungen dringen. Denn viel weniger von den Kriegern, die unter dem Einfluß der Mannszucht und eines kameradschaftlichen Sinnes stehen, der auch dem Feinde gegenüber sich geltend macht, sind Ausschreitungen wider das Völkerrecht und die Menschlichkeit zu erwarten, als von feindlichen Landesbewohnern; nicht die Uebertretungen in der Leidenschaft des Kampfes sind besonders zu fürchten, sondern weit mehr Habgier, Haß und niedrige Begierden einer zügellosen Bevölkerung. Ohne Hilfe der Kirche und der Schule ist das unmöglich, wenngleich auch die anderen Kulturmächte dabei mitwirken müssen. Die Grundlage der Genfer Konvention ist eine so hervorragend sittliche, Nächstenliebe und Barmherzigkeit sind ein so allgemeines Gut aller Religionsgenossenschaften, in so hohem Grade der Ausdruck eines frommen Gefühls, daß es keiner Religion schwer fallen kann, für dieselbe nachdrücklich und mit allen Mitteln einzutreten. Beim größten Theil des Volks ist die Sittlichkeit eng an das religiöse Bewußtsein gebunden: hier gilt kein Appell an die sittliche Weltordnung, an das Rechtsgefühl; hier gilt es, von Kindheit an aus allen Kräften die ewigen Keime der Menschlichkeit zu entwickeln. Und das ist schwierig, wenn es sich darum handelt, für diese Pflicht dem Feinde gegenüber das Bewußtsein wachzurufen, den Gedanken einzuimpfen, daß die Feindschaft mit der Krankheit, mit der Verwundung aufhören muß, daß wir dann keine Feinde mehr vor uns haben, sondern leidende Mitmenschen.

Diese Gedanken sind einer Festrede entnommen, welche der Geh. Sanitätsrath W. Brinkmann in Berlin vor Kurzem hielt, am 25jährigen Stiftungstage des Landesvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Der Redner warf einen Rückblick auf die Jahre, in denen der Verein an dieser großen Kulturaufgabe arbeitete, gedachte der Männer, die sich um dieselbe wesentlich verdient machten: Gurlt, Löffler, Housselle, v. Peucker, Wendt, Graf E. zu Stolberg-Wernigerode, R. v. Sydow, B. v. Langenbeck, Starke, Rühlemann, F. v. Criegern, Hepke, Lüders, F. v. Esmarch, Johannes Wichern.

Der Krieg 1866 war eine gewaltige Lehre und bestätigte vollauf die feierlichen Mahnungen der Konferenz. Jede wahre Hilfe im Gebiete der Kriegskrankenpflege verlangt Schulung, Uebung, Zucht, unbedingten, raschen Gehorsam. Es gilt, alles das im Frieden sorgfältig anzupflanzen.

Am 20. April 1869 kamen die Delegirten zu einer „Gesammtorganisation" überein, welche sich bahnbrechend erwies für das Hilfsvereinswesen in ganz Deutschland; ihr folgte nach wenigen Tagen die „Sanitätsinstruktion für die Armee im Felde." Das Erreichte sollte sehr bald die Probe bestehen — in dem großen Kriege 1870/71 — und bestand sie, wie wir alle wissen, trefflich, so manche Unvollkommenheit auch in Einzelheiten zu Tage trat. Dem preußischen Vereine war es nicht gelungen, Sanitäts- und Transport-Kolonnen zu bilden; dann war die Zahl der ausgebildeten Pflegerinnen unzulänglich, die Organisation zeigte gewisse Mängel. Der größte derselben, die unbeschränkte Vollmacht des Inspekteurs, Hilfsvereine jeder Art anzunehmen und zu gestalten, wurde 1887 aufgehoben. — Ein wichtiger Fortschritt war weiterhin die Regelung des Verhältnisses der beiden großen Frauenvereine, des „vaterländischen" und des „preußischen", nachdem von allen Seiten der hohe Werth ihrer Mitwirkung anerkannt war. Dadurch wuchsen dem Zentralkomitee 980 Pflegerinnen zu, auf deren Ausbildung 300 000 Mk. verwandt waren, eine Anstrengung, die nicht bloß einem unbestimmten Nothstande der Zukunft, sondern auch der Gegenwart zu gute kommen. Besondere Hervorhebung verdient auch noch das segensreiche Wirken des Rauhen Hauses zu Horn, Johannes Wichern; ihm verdankt die gute Sache die Gründung von 13 Verbänden mit 331 außerordentlichen und 574 aktiven Mitgliedern, meist aus akademischen Kreisen, vom Kriegsministerium anerkannt und gewürdigt. So hätte sich denn endlich eine, auch für den Friedenszustand heilsame Wendung des Pflegewesens vollzogen: der Begriff der Freiwilligkeit hat sich in den der ethischen Nothwendigkeit und des Pflichtgefühls umgewandelt.

Am 28. Februar wurden 202 Mitglieder der Genossenschaft der freiwilligen Krankenpfleger im Kriege vor den Ministern des Krieges, des Inneren, vielen Aerzten u. a. Gelehrten, Offizieren, Beamten geprüft, was ihnen Gelegenheit gab, ihre heilkünstlerische Fertigkeit an „markirten" Verwundeten zu zeigen. Verbunden war damit eine umfangreiche Ausstellung von chirurgischen Instrumenten und Verbandmaterial. Alles fiel zu voller Zufriedenheit der maßgebenden Kreise aus. Für die bereits ausgebildeten Pfleger finden jährlich Wiederholungskurse statt.

Politische Tagesschau.

Wie eifrig der Kaiser auch bei den Heeres- oder Flottenzwecken dienenden Ausflügen den Pflichten des Herrschers auf den übrigen Gebieten obliegt, beweist die Thatsache, daß er sogar am Bord der „Alexandrine" und des „Greif" Vortrag über die vom Staatsministerium zur landesherrlichen Sanktion vorgelegten Gesetze entgegengenommen und die bezüglichen Erlasse vollzogen hat. Mehrere solcher Erlasse enthalten, und zwar von der Hand des Kaisers selbst, die Ortsbezeichnung: „Gegeben am Bord meines Aviso „Greif", beziehungsweise der „Alexandrine."

Die Erhebungen und Gutachten, welche zwecks Reform der Kommunalverhältnisse des flachen Landes der 7 östlichen Provinzen eingefordert wurden, sind zu dem festgesetzten Termine erst zum kleinen Theil eingegangen. Es hat daher eine Verlängerung der Frist bis Mitte Mai erfolgen müssen. Inwieweit dadurch eine Verzögerung in der Durchführung des gesetzgeberischen Planes bedingt wird, läßt sich noch nicht übersehen. Völlig ausgeschlossen ist, wie offiziös erklärt wird, eine solche jedenfalls umsoweniger, als die eingegangenen Berichte und Materialien mehrfach auf Mißverständnisse der ergangenen Anweisungen schließen lassen, und daher immerhin fraglich ist, ob nicht in manchen Theilen eine Ergänzung des vorliegenden Materials nach der thatsächlichen oder der gutachtlichen Seite hin sich als erforderlich erweisen wird.

Die „Germania" bezeichnet die Meldung der „Kreuzzeitung", wonach die Generalversammlung des Augustinusvereins sich dahin geeinigt haben sollte, gegen regierungsfreundliche Bestrebungen v. Schorlemers und v. Huenes scharfe Stellung in der Presse einnehmen zu wollen, als auf der Veranstaltung eines Spaßvogels beruhend.

Auf dem ostafrikanischen Festlande wird Bagamoyo jetzt immer mehr zu einer Art Festung umgeschaffen. Ein hoher Wall umgiebt den Ort und Bastionen krönen die Ecken. Innerhalb der Mauern neben dem Stationshause wird noch ein großes Gebäude aufgeführt und mit dem Stationshause durch Verandas verbunden, so daß bei Fertigstellung 20—25 Zimmer zur Verfügung stehen werden. Es sind hier täglich 100—150 Arbeiter beschäftigt. Auch in Dar-es-Salam wird fleißig gebaut, und die Häuser werden mit Wällen und Bastionen umgeben. Die Marineabtheilung der „Veste" Bagamoyo besteht aus 28 Mann, darunter 1 Offizier und 2 Unteroffiziere, die von Dar-es-Salam aus 32 Mann, darunter 1 Offizier und 2 Unteroffiziere.

Der „Times" wird aus Sansibar vom 25. d. gemeldet: Die drei englischen Missionäre sind heute hier aus Buschiris Lager angekommen.

Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Auckland vom heutigen Tage, können die amerikanischen Schiffe „Trenton" und „Vandalia" nicht flott gemacht werden. Die Schiffskasse des „Trenton" ist durch Taucher gerettet worden. Der „Eber" ist vollständig zertrümmert. Der „Nipsic" ist flott gemacht und sind Anordnungen getroffen, denselben vom „Alert" nach Auckland bringen zu lassen.

Die „Wiener Abendpost" bezeichnet es als ein bedauerliches Zeichen von Verrohung und Skandalsucht eines Theiles der auswärtigen Presse, daß dieselbe nicht aufhört, erfundene und erlogene Darstellungen aus dem Familienleben allerhöchster Personen ohne Rücksicht auf die heiligsten Gefühle der Völker und Personen gewissenlos zu publiciren. Eins der verwerflichsten Beispiele biete der Artikel eines Berliner Blattes (des „Berl. Tagebl.") über das Befinden der Kaiserin Elisabeth, der gewiß in Berlin gleiche Entrüstung hervorgerufen habe, wie in Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Abendpost" ist in der Lage, aufs Allerbestimmteste zu erklären, daß die Kaiserin von dem Schlage, der das Mutterherz getroffen, tief gebeugt sei, daß aber das allgemeine Befinden hierdurch keine wesentliche Aenderung erfahren habe, und daß die hierüber verbreiteten Nachrichten erfunden sind. Die neuralgischen Schmerzen seien in diesem Winter zwar heftiger aufgetreten, doch hätten dieselben bereits abgenommen und hoffe man zuversichtlich von einer Kur in Wiesbaden noch weitere Besserung.

Der Wiener Kutscherstrike darf als beendet angesehen werden. Auch der Pöbel, dem die wüsten Szenen der letzten Tage allein auf das Konto zu setzen sind, ist zur Besinnung gekommen. Geringe Ansammlungen, welche Donnerstag Abend in Hernals sich bildeten, wurden von den Patrouillen rasch zerstreut. Im Uebrigen verlief der Abend sowohl in Hernals wie in Favoriten ruhig. An den verflossenen vier Krawall-Tagen wurden 460 Personen verhaftet und 206 verwundet, darunter 40 Polizeimänner und 20 Soldaten. Zahlreiche Verletzte, welche sich in Privatpflege befinden, sind hier nicht mit eingerechnet. Die Eigenthumsbeschädigung beziffert sich nach den bisherigen Erhebungen auf 10 000 Gulden. Der Tramwayverkehr ist am Freitag im alten Umfange wieder aufgenommen.

Der „Opinione" zufolge hat der Vatikan nach den ersten Katholikenkongressen bei den europäischen Mächten, ausgenommen Deutschland, Schritte gethan für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Alle Mächte verhielten sich ablehnend, nur Frankreich verlangte Zeit zum Studium der Frage und rieth dem Vatikan, den Mächten ein Vetorecht bezüglich des Konklave zuzugestehen, was der Papst ablehnte. Frankreich gab sodann dem Papste an die Hand, Frankreich wolle dem Papste die Mittel bieten, seine Rechte gegenüber Italien auf der Grundlage der Septemberkonvention zur Sprache zu bringen. Der Papst behielt sich seine Antwort bis nach der Berathung mit den Kardinälen vor. Die „Opinione" erblickt in der Wiederholung des Katholikenkongresses den Beweis, daß man zu keinem Entschlusse gelangt ist.

Der italienische Ministerpräsident Crispi gerieth mit dem Kriegsminister in Differenzen, weil letzterer zum Vormarsche eine Summe fordert, die Crispi für horrend hält. Trotz aller Mißhelligkeiten wird der Kriegsminister auf seinem Posten verbleiben.

Der erste allgemeine spanische Katholiken-Kongreß ist am Mittwoch in der Kirche San Jeromine zu Madrid unter Mitwirkung des päpstlichen Nuntius vom Erzbischof von Saragossa, welcher den Vorsitz führt, eröffnet werden. Etwa 1500 Theilnehmer waren anwesend, Priester und Laien. Spanische Politiker messen dieser Zusammenkunft eine große Bedeutung bei. Der Katholikenkongreß sandte ein Telegramm an den Papst, worin die baldige volle Wiederherstellung des patrimoniums Petri erfleht wird.

Paris wird während der Festlichkeiten anläßlich der Eröffnung der Weltausstellung keinen diplomatischen Vertreter des Kontinents in seinen Mauern sehen. Der deutsche Botschafter hat Paris bereits verlassen. Baron Mohrenheim, der Vertreter Rußlands, hat sich mit seiner Familie nach Cannes begeben.

In Brüssel gilt es als sicher, daß Boulanger nicht mehr dorthin zurückkehrt. Es heißt, er werde ein italienisches Seebad aufsuchen, um seine geschwächte Gesundheit wiederherzustellen. Der vom französischen Senat niedergesetzte Untersuchungsausschuß beschloß, bei Boulangers Freundin, der Herzogin von Uzes, eine Haussuchung vornehmen zu lassen. Rochefort hat nunmehr Brüssel gleichfalls verlassen und sich nach London begeben.

Die amtliche „Coburger Zeitung" bestätigt der Meldung von der Erkrankung des Herzogs von Edinburg. Der hohe Patient ist gegenwärtig auf der Heimreise nach England begriffen. Die letzten Nachrichten aus Gibraltar über den Gesundheitszustand desselben lauten günstiger und beruhigend.

Wenngleich die englische Regierung offiziell keine Notiz von Boulangers Anwesenheit in London nimmt, ließ sie denselben doch indirekt verständigen, man hoffe, Boulanger werde absolut nichts thun, was der englischen Regierung die mindeste Verlegenheit bereiten oder ihre Beziehungen zu den auswärtigen Mächten auch nur im geringsten berühren könnte. Wirkliche Aktionen zum Sturze der französischen Regierungsform dürften vom englischen Boden nicht ausgehen.

Die deutsche Kolonie in London überreicht demnächst der Königin Victoria als Jubiläumsgabe der Deutschen Englands ein von Anton v. Werner gemaltes Bild, das die Hohenzollern-Familie, Kaiser Wilhelm I. zu seinem 90. Geburtstage beglückwünschend, darstellt.

In Notthingham (England) fand eine Landesversammlung der Grubenarbeiter statt, an welcher 300 000 Arbeiter theilnahmen. Man berieth über die Antwort der Arbeitgeber, in welcher die geforderte Lohnerhöhung von 10 Prozent abgelehnt wird. Es wurde beschlossen, am 29. Juni einen allgemeinen Strike zu inszeniren, wenn bis zu der gedachten Frist die Forderung der Arbeiter unerfüllt bleibt.

Nach einer Meldung der „Nordischen Korrespondenz" in Kopenhagen werden der Zar und die Zarisa, der Prinz von Wales nebst Gemahlin und die Herzogin Thyra von Cumberland nebst Kindern zum Besuch der dänischen Königsfamilie im Spätsommer dieses Jahres dortselbst eintreffen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß in Kronstadt und in einigen Häfen des Schwarzen Meeres zahlreiche Verhaftungen von Seeoffizieren wegen nihilistischer Umtriebe stattgefunden haben. Diese Verhaftungen sollen in unmittelbarem Zusammenhang mit der schon erwähnten Arretirung von Artillerieoffizieren stehen.

Die rumänischen Minister Lahovary und Manu sind von dem Bukarester Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" interviewt worden. Lahovary äußerte sich dahin, daß der Systemwechsel lediglich innere Fragen betreffe und mit den äußeren Verhältnissen nichts zu thun habe. Es sei durchaus falsch, das Kabinet Catargi ein russisches zu nennen. General Manu sagte, ein Kleinstaat könne eine vollständige Anlehnung an irgend eine Großmacht gar nicht anstreben, aber in Oesterreich solle man nicht vergessen, daß es Catargi gewesen sei, welcher den Handelsvertrag mit Oesterreich zu Stande gebracht habe.

Das Oklahamagebiet ist für Manchen, der sich eine sichere Existenz dort zu gründen hoffte, verhängnißvoll geworden. Hunderte müssen das Gebiet wieder verlassen. Es hat sich herausgestellt, daß die werthvollen Ländereien in betrügerischer Weise von Beamten und einigen Kapitalisten erworben sind.

Infolgedessen ist die Erbitterung der Ansiedler groß. Mord und blutige Kämpfe sind an der Tagesordnung. Die neu gegründete Stadt Gutherie wurde halb niedergebrannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April 1889.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag in Gegenwart des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck den bisherigen amerikanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Pendleton, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. Am Abend konferirte der Kaiser längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Heute früh hat sich Se. Majestät zu mehrtägigem Besuche nach Weimar begeben, woselbst ihm ein enthusiastischer Empfang bereitet wurde.

— Der Kaiser hat drei der tüchtigsten Arbeiter des „Vulkan“ das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing heute Mittag den Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, Thronfolger von Rumänien.

— Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wird am 15. Mai Wiesbaden wieder verlassen und nach Wien zurückkehren.

— Die Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, welche eine italienische Reise macht, wurde am Mittwoch von der Königin Margherita in Rom empfangen.

— Bei dem Regiments-Exerzieren der Schwedter Dragoner sprengte der Kaiser, wie nachträglich gemeldet wird, mit jugendlicher Schneidigkeit den Schwadronen voraus und nahm sämmtliche Hindernisse: Anderthalb Meter breiten Graben, zehn Meter Tief- und Hochsprungwall und anderthalb Meter hohe Mauer.

— Der deutsche Botschafter in Wien Prinz Reuß hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Nuntius Galimberti.

— Die amerikanischen Delegirten zur Samoakonferenz werden voraussichtlich heute Abend in Berlin eintreffen.

— Der frühere Justizminister v. Bernuth, Kronsyndikus, Mitglied des Reichstages und des Herrenhauses, ist gestern Abend gestorben. Aug. Mor. Ludw. Heinr. Wilhelm v. Bernuth hatte kürzlich sein 81. Lebensjahr vollendet. Er war 1849 bis 1855 vortragender Rath im Justizministerium, 1855 Vizepräsident des Appellationsgerichts in Glogau, 1859 Chefpräsident des Appellationsgerichts zu Posen. 17. Dezember 1860 trat er als Justizminister in das Ministerium Schwerin, mit dem er 1862 zurücktrat. Später ist er im Herrenhause und Reichstage politisch thätig gewesen. Er gehörte der nationalliberalen Partei an.

— Das Reichsgericht zu Leipzig hat die Klage der Stadtgemeinde Gotha gegen den Reichsmilitärfiskus abgewiesen. Der Militärfiskus in Gotha ist sonach von den Verbrauchssteuern befreit.

Weimar, 26. April. Se. Majestät Kaiser Wilhelm traf in Begleitung des Großherzogs von Weimar, welcher Allerhöchstdemselben bis Sulza entgegengefahren war, Mittags 12½ Uhr hier ein. Zum Empfange waren auf dem festlich geschmückten Bahnhof der Erbgroßherzog, sowie die Minister, Hofstaaten und der preußische Gesandte anwesend. Nachdem Se. Majestät die Ehrenwache besichtigt hatte, bestieg Allerhöchstderselbe mit dem Großherzog den bereitstehenden Galawagen und fuhr alsdann unter Kanonendonner und Glockengeläute in die schön dekorirte Stadt ein. An dem ersten Triumphbogen hielt im Namen der städtischen Behörden der Oberbürgermeister Pabst die Begrüßungsrede, in welcher er dem Danke für den kaiserlichen Besuch, sowie den Gesinnungen der Liebe und Anhänglichkeit für Se. Majestät, den Schirmer des Friedens mit mächtiger Hand, Ausdruck verlieh. Das zahllose Publikum begrüßte Se. Majestät mit enthusiastischen Hochrufen und stimmte begeistert die Nationalhymme an. Auf beiden Seiten der Straßen bis zum Schloß bildeten Vereine, Innungen und Schulen Spalier. Am Schlosse wurde Se. Majestät von der Großherzogin empfangen.

Weimar, 26. April. Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Pabst erwiderte Seine Majestät der Kaiser etwa Folgendes: „Er freue sich sehr, in Weimar zu sein, der Heimath Seiner theueren Großmutter. Schon lange habe Er gewünscht, die Stadt, die durch ihren Ruhm an Kunst und Wissenschaft eine so bevorzugte Stelle in den deutschen Landen einnehme, kennen zu lernen, die Stadt, die berufen gewesen sei, die Heimstätte der großen Dichter der Nation zu sein. Der festliche Empfang erfreue Ihn sehr und Er bitte, der Bürgerschaft Seinen Dank auszusprechen. — Im Laufe des Nachmittags besuchte Se. Majestät das Goethe-Museum.

München, 25. April. Nach einem heute veröffentlichten, von den Aerzten Dr. v. Ziemssen, Dr. Brattler und Dr. Brand unterzeichneten Bulletin hat sich das Befinden der Königin-Mutter in letzter Zeit verschlimmert, die Ernährung geht ungenügend von Statten, der Kräftezustand ist demzufolge gesunken, zugleich haben die Erscheinungen der Wassersucht zugenommen. Die Reise nach Elbingeralp ist daher verschoben.

Ausland.

Prag, 26. April. Prinz Waldemar von Dänemark ist heute früh aus Dresden hier eingetroffen und nach Wien weitergereist.

Bern, 25. April. Am Ostersonntag ist der Polizeiinspektor Wohlgemuth aus Mühlhausen in der Schweiz verhaftet und nach zweitägiger Haft wieder entlassen worden.

Paris, 26. April. Zwei Zeitungen, „Triboulet“ und „Eclair“, verfolgen Beaurepaire wegen Verleumdung.

Haag, 25. April. Die Generalstaaten sind zu einer Plenarsitzung auf Dienstag, 30. d. M., einberufen zur Berathung des Gesetzentwurfs, durch welchen die Königin zur Regentin während der Krankheit des Königs ernannt wird.

London, 25. April. Nach einer amtlichen Mittheilung hat die Königin den englischen Botschafter in Berlin, Sir Malet, den englischen Gesandten in Bern, Scott, und den Spezial-Attaché für Handelsangelegenheiten in Paris, Crowe, zu Bevollmächtigten der englischen Regierung für die Samoa-Konferenz ernannt.

Stockholm, 26. April. In der zweiten Kammer beantragte Bexell die Kündigung des Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Deutschland.

St. Petersburg, 26. April. Wie der „Russische Invalide“ meldet, werden im Laufe dieses Jahres folgende größere Manöver stattfinden: Im Warschauer Militärbezirke ein sechstägiges Manöver am Narewflusse, an welchem 90 Bataillone, 62 Schwadronen und 234 Geschütze theilnehmen, ferner im Odessaer Militär-Bezirke in der Umgegend von Otschakow ein fünftägiges Manöver, unter Betheiligung von 13½ Bataillonen, 5½ Schwadronen und 12 Geschützen. An letzterem Manöver werden auch 4½ Bataillone, eine Sotnie Kosaken und 4 Geschütze theilnehmen, welche in Odessa eingeschifft und bei Otschakow gelandet werden.

Odessa, 24. April. Die Regierung erbaut zwei Kriegsschiffe von je 10 000 Tonnen Gehalt.

Belgrad, 26. April. Milans Rückkehr wird demnächst erwartet; er will aber nur drei Tage hier verweilen, dann auf zwei Wochen nach Budapest und von dort nach Paris gehen.

Belgrad, 26. April. Die in Konstantinopel tagende Kommission der 4 Delegirten aus Oesterreich, Serbien, Bulgarien und der Türkei behufs Regelung des Orientverkehrs beschloß, daß der Orient-Expreßzug zweimal wöchentlich verkehren soll. Nunmehr ist die Kommission bemüht, die Regelung des Post- und Eisenbahnverkehrs, sowie die Einführung eines direkten Gütertarifs zu erzielen.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 26. April. (Botanisch-zoologischer Verein.) Der westpreußische botanisch-zoologische Verein beabsichtigt seine diesjährige Wander-Versammlung in der Pfingstwoche zu Tolkemit abzuhalten. Die Vorbereitungen für dieselbe sind in Tolkemit, wie von dort gemeldet wird, bereits in vollem Gange.

Kulm, 26. April. (Prämiirung.) Die A. Höcherl'sche Exportbrauerei hierselbst hat auf der diesjährigen Weltausstellung in Tunis (Algier) für hervorragende Leistungen die goldene Medaille erhalten.

Aus dem Kreise Schlochau, 25. April. (Amtsjubiläum. Ertrunken.) Der dem Centrum angehörige Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Schlochau-Konitz-Tuchel, Herr Pfarrer Hasse in Schlochau, feierte gestern sein 25jähriges Priesterjubiläum. Viele Geistliche und Freunde aus der Umgegend nahmen an dieser Feier Theil. Nach der Andacht in der Kirche fand ein Festmahl statt. — Gestern ertrank ein dreijähriges Söhnchen des Besitzers G. in Abbau Prechlau in einer Grube, in welcher sich in Folge der letzten Regengüsse viel Wasser angesammelt hatte. (Ges.)

Rosenberg, 25. April. (Gutsverkauf.) Das Gut Graeberberg bei Rosenberg, welches früher einem Herrn Glitza gehörte, ist für den Preis von 31 500 Mark in den Besitz eines Herrn Eduard Pfeiffer übergegangen.

Marienwerder, 23. April. (Mord.) Der Eigenthümer Renk aus Rakowitz hat auf seinem Transport von Mewe nach Graudenz eingestanden, seine Frau mit einem Hammer erschlagen und die Leiche in seiner Scheune vergraben zu haben. Gestern, am zweiten Feiertage Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, ist die Leiche der Frau Renk an dem angegebenen Platze aufgefunden worden.

Zoppot, 26. April. (Die warmen Seebäder) werden hier bereits am 1. Mai wieder eröffnet werden.

Königsberg, 25. April. (Ostpreußische Südbahn.) In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Ostpreußischen Südbahn wurde mit Rücksicht auf die im vorigen Jahre erzielten günstigen Erfolge dem Aufsichtsrath eine Remuneration von 50 000 Mark bewilligt.

Wehlau, 26. August. (Sechs Wilddiebe), welche in der Oberförsterei Drusken ihr unsauberes Handwerk ausübten, sind in voriger Woche dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß überliefert worden.

Aus der Provinz Posen, 26. April. (Steppenhühner.) In Rawitsch wurden vor einigen Tagen Steppenhühner beobachtet. Dieselben hatten sich auf der Promenade niedergelassen und zeigten so wenig Furcht, daß sie erst davon flogen, als Spaziergänger in ihre unmittelbare Nähe kamen.

Bromberg, 26. April. (Der Verstaatlichung des hiesigen Realgymnasiums) hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung ihre Zustimmung gegeben.

Inowrazlaw, 26. April. (Ein Kunstverein) ist in unserer Stadt begründet worden.

Buk, 24. April. (Unglücksfall.) Ein schweres Unglück hat die Familie des Brenners Linemann in Sendzyn bei Buk in der Nacht vom Sonnabend zum ersten Ostertage betroffen. Am Sonnabend Abend trafen die beiden ältesten Töchter der Familie (Gertrud, 16 Jahre alt, und Helene, 11 Jahre zählend) noch ihre Vorbereitungen auf das Osterfest, legten sich dann, froh bewegt im Hinblick auf das bevorstehende schöne Fest zur Ruhe, um — nie wieder zu erwachen. In der unter ihrem Schlafzimmer befindlichen Kinderstube war nämlich spät Abends noch einmal geheizt worden, der dadurch erzeugte Rauch bezw. Kohlendunst hatte aus dem Schornsteine durch die Röhre im Ofen des Schlafkabinets der beiden Mädchen in diesen Ofen einen Weg gefunden, war hier durch die Ritzen zwischen den Kacheln in das Zimmer gedrungen und hatte die beiden Mädchen getödtet. Obgleich diese Erklärung für die Zuführung des Kohlenoxydes in das Schlafgemach der Unglücklichen fast unglaublich erscheint, so ist doch jede andere Möglichkeit ausgeschlossen. Man denke sich nun den tödlichen Schrecken des Vaters, der am ersten Osterfeiertage die beiden Kinder wecken will und dieselben als Leichen im Bette vorfindet. Traurigere Ostern hat wohl schwerlich eine Familie erlebt. Heute wurden die beiden Schwestern auf dem Kirchhofe in Dusznik bei überaus zahlreicher Betheiligung zur letzten Ruhe bestattet.

Aus Pommern. (Ein seltener nordischer Vogel) wurde vor einigen Tagen in Tempelburg in halb verhungertem Zustande gefangen und einem Rentier W. in Stargard zum Geschenk gemacht, der ihn bei dem Kürschnermeister Gaedtke, Poststraße daselbst, ausstopfen läßt. Der sonst nur in den Polarmeeren vorkommende, zur Gattung der Seetaucher gehörende und mit Steißfüßen versehene Eistaucher (eudytes glacialis), scheint aus dem Polarmeere kommenden Heringszügen gefolgt und an die Pommersche Küste verschlagen zu sein. Das Gefieder ist ein prächtiges, der Kopf und der Hals dunkel aschgrau, Rücken und Flügel schwarz, am Oberrücken und an den Flügeln schwarz mit weißen Federsäumen, Unterseite atlasweiß. Charakteristisch ist ein prächtiges stahlblaues Halsband an der Vorderseite des Halses. Der Schnabel ist spitz und weiß.

Lokales.

Thorn, 27. April 1889.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Belger, Zeug-Premier-Lieutenant vom Artillerie-Depot in Thorn, ist zum Zeug-Hauptmann befördert. Dr. Lazarewicz, Unterarzt der Reserve vom Landwehr-Bezirk Thorn, ist zum Assistenzarzt zweiter Klasse befördert.

— (Personalien.) Es sind versetzt worden: der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Weiß in Schwetz als Sekretär an die Staatsanwaltschaft zu Graudenz, der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Knöchel in Briesen in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht zu Konitz. Ferner sind ernannt worden: a. zu Gerichtsschreibern der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Bisewski in Kulm bei dem Amtsgerichte in Schwetz, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Wierzbowski in Thorn bei dem Amtsgerichte in Löbau, mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Siebert in Thorn bei dem Amtsgerichte in Briesen; b. zu etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen: der ständige diätarische Kassengehülfe Matz in Thorn bei dem Landgerichte daselbst, der ständige diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Ulatowski in Löbau bei dem Landgerichte in Konitz, mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher, der ständige diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher von Rekowski in Dt. Eylau bei dem Amtsgerichte in Thorn mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher, der Militäranwärter Strauß in Tuchel bei dem Amtsgerichte daselbst.

Der Ober-Steuer-Kontroleur, Steuer-Inspektor Bergmann in Strehlen ist zum Ober-Revisor in Strasburg Westpr., der Hauptamts-Assistent Albinus in Meseritz zum Ober-Grenz-Kontroleur in Lautenburg, der Steuer-Einnehmer 2. Klasse Sedelmayr zum Steuer-Einnehmer 1. Klasse in Mewe und der Grenzaufseher Schacht in Thorn zum Zoll-Einnehmer 2. Klasse in Leibitsch befördert worden. Es sind versetzt worden: der Zoll-Einnehmer 2. Klasse Langhanke in Leibitsch als Steuer-Einnehmer 2. Klasse nach Schlochau; die Grenzaufseher Krause in Holländerei-Grabia und Kannowski in Glinken nach Gollub, Lüder in Schillno nach Ellerbruch und Schulz in Ellerbruch nach Schillno. Die Militäranwärter Bathke und Erban sind als Grenzaufseher auf Probe in Holländerei-Grabia bezw. Glinken angestellt worden.

— (Am hiesigen Königl. Gymnasium) ist der cand. phil. Herr Hofrichter zur Ableistung eines Probejahres eingetreten.

— (Einsegnung.) In der neustädtischen evangelischen Kirche findet morgen, Sonntag die Einsegnung der Konfirmanden statt.

— (Die Schulverhältnisse in Stanislawowo—Sluzewo und Poczalkowo.) Der Graudenzer „Gesellige“ bringt in seiner Nummer vom 25. d. Mts. und die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ in ihrer Nummer vom 26. d. Mts. Artikel über die Schulverhältnisse in Stanislawowo—Sluzewo und Poczalkowo, in welchen anscheinend den zuständigen Behörden die Schuld beigemessen wird, daß das provisorisch eingerichtete Schullokal bisher nicht in Benutzung genommen ist. Von bestinformirter Seite geht uns nun in der vorliegenden Angelegenheit folgende Mittheilung zu: Die Schule für die in Rede stehenden beiden Güter sind die Besitzer derselben, welche beide in Rußland wohnen und russische Unterthanen sind, einzurichten und zu unterhalten verpflichtet. Der Besitzer von Poczalkowo hat jede Betheiligung an dem Schulprojekt abgelehnt, und nur der Besitzer von Sluzewo hat sich nach längeren Verhandlungen bereit finden lassen, ein ihm gehöriges Gebäude zu Schulzwecken einzurichten und dem Schulverbande zu vermiethen. Er ist dieser freiwillig übernommenen Verpflichtung aber nur zum Theil nachgekommen und hat zwangsweise zur Beseitigung der noch vorhandenen Baumängel nicht angehalten werden können, da er in Rußland wohnt. Es hat deshalb die anderweite Befriedigung des Schulbedürfnisses in Erwägung gezogen werden müssen, worüber noch Verhandlungen schweben. Von schweren Geldopfern, die die Mitglieder des Schulverbandes geleistet haben sollen, kann nicht die Rede sein, da dieselben bisher zur Schuleinrichtung Nichts aufgebracht haben.

— (Revision der Telegraphenanstalten.) Der Ministerial-Direktor Geheimer Oberpostrath Hake hält gegenwärtig eine Revision der Telegraphenanstalten in der Provinz ab.

— (Verpachtung.) Am Donnerstag stand vor der Regierung in Marienwerder ein Termin zur Verpachtung des im Kreise Thorn gelegenen königlichen Gutes Schwirsen mit den Vorwerken Karlshof und Janusch an. Das Gut hat einen Flächeninhalt von 3917 Morgen, das Pachtgeldermindest war auf 25 500 Mk., das nachzuweisende baare Vermögen auf 160 000 Mk. festgesetzt worden. Es war nur ein Pachtliebhaber aus Berlin erschienen, diesem aber erschien die Pacht (mit einer Erhöhung um je ein Zehntel von 6 zu 6 Jahren) zu hoch, auch paßten ihm einige der Pachtbedingungen nicht, so daß der Termin resultatlos verlief. Der Pachtlustige will sich nun wegen der Pacht mit dem Ministerium des königlichen Hauses in Verbindung setzen.

— (Monatsoper.) „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in drei Akten von A. Adam. — Die Hauptpartieen der Oper lagen in den Händen des Herrn Neydthart (Chapelou) und des Fräulein Ottermann (Madeleine.) Herrn Neydthard's Darstellung war gesanglich wie mimisch vorzüglich, obgleich er von seiner stimmlichen Indisposition noch nicht ganz befreit ist. Das Postillon-Lied wurde von ihm recht wirkungsvoll vorgetragen. Fräulein Ottermann befriedigte gesanglich wieder nach jeder Richtung. In mimischer Beziehung stand sie ihrem Partner nicht nach; die Natürlichkeit des Spiels Beider machte den besten Eindruck. Den komischen Charakter der Oper zur Geltung zu bringen, gelang den Herren Krieg (Bijou) und Beck (Marquis de Corcy) ganz vortrefflich. Herr Krieg war von originellster Komik, bei der es an den verschiedensten „Nuancen“ nicht fehlte; er forderte immer wieder die Lachlust des Auditoriums heraus. Der Marquis de Corcy wurde von Herrn Beck gleichfalls sehr gelungen gegeben, und zwar in Maske wie in Spiel; gesanglich ist die Partie nicht von Bedeutung. — Zu Anfang des dritten Aktes trug Fräulein Ottermann als Einlage eine technisch sehr schwierige Arie a. d. Op. „Der Zweikampf“ von Herold vor. Die Triller- und Staccatoläufe, mit denen die Arie reich ausgestattet ist, waren glatt und perlend. Die Begleitung führte Herr Konzertmeister Scheel auf der Violine mit großer Gewandtheit aus. — Die Aufführung war nicht besonders zahlreich besucht, was wir im Interesse des Opern-Unternehmens bedauern. Hoffentlich haben die nächsten Opernabende einen besseren Besuch aufzuweisen.

Am Sonntag und Montag wird die rührige Direktion unserer Monatsoper abermals zwei neue Opern zur Aufführung bringen und zwar am Sonntag Rossini's Meisterwerk „Barbier von Sevilla“, mit Herrn Bold in der Titelrolle, Frl. Ottermann als Rosine und Herrn Neydhart als Almavivo. Am Montag wird Gonnod's „Faust“ mit Frl. Ottermann als Gretchen, Herrn Scheidweiler als Faust in Scene gehen, während Herr Düsing, der serieuse Baß unserer Oper, Gelegenheit haben wird, sich als Mephisto in einer neuen großen Partie seines Repertoirs unserm Publikum vorzustellen. — Das weitere Repertoir der Opernaufführungen der nächsten Woche soll uns dann noch am Mittwoch „Die weiße Dame“, Donnerstag „Fra Diavolo“ und Freitag den „Wildschütz“ bringen. — Es wird die Besucher des 2. Parquetts und des Parterre erfreuen, zu hören, daß die Direktion, ihren Wünschen nachgebend, die Preise für diese beiden Plätze an der Abendkasse nicht mehr erhöht; sie betragen also nur 1,50 und 1 Mk.

— (Konzerte.) Morgen, Sonntag giebt das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt Nachmittags im Ziegelei-Park das erste Promenaden-Konzert. Abends konzertirt die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz im Garten-Salon des Schützenhauses.

— (Der Radfahrer-Verein) unternimmt morgen, Sonntag einen Ausflug nach Kulmsee zur Besichtigung der dortigen Zuckerfabrik.

— (Besitzveränderung.) Die Hausgrundstücke Altstadt 439 und 440, bisher den Kalischer'schen Erben gehörig, sind gestern im freihändigen Verkauf für 48 000 Mark in den Besitz des Maurermeisters Herrn Soppart übergegangen.

— (Krankenkasse der Eisenbahnarbeiter.) Heute Vormittag fand im Lokale des Eisenbahnbetriebsamtes der Königlichen Ostbahn hier eine General-Versammlung der Mitglieder der Krankenkasse der Eisenbahnarbeiter statt. Die Wirksamkeit der Kasse erstreckt sich auf alle bei der Königlichen Ostbahn im Bezirke des Betriebsamtes Thorn beschäftigten Arbeiter.

— (Der Güterschuppen), welchen die Stadt an der Uferbahn erbauen läßt, ist im Bau so schnell gefördert worden, daß heute das Richtfest stattfindet. Die Krone ist bereits auf dem Dache befestigt. Die Holzarbeiten führt Herr Zimmermeister Rinow aus, die Maurerarbeiten Herr Baumeister Uebrick.

— (Die Nachtigallen) sind bereits eingetroffen; in den beiden letzten Nächten hat man sie im Glacis schon singen hören.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 26. April. In der heutigen Strafkammersitzung fungirte als Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königliche Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. Verhandelt wurde zunächst wider 1. den Arbeiter Andreas Piotrowski aus Dom. Steinau, 2. den Arbeiter Anton Trawinski aus Lissomitz, vorbestraft, und 3. den Arbeiter Franz Mieczkowski aus Dom. Steinau, welche angeklagt waren, anfangs Oktober v. Js. aus einer Scheune des Gutsbesitzers Beyling auf Gut Gostkowo gemeinschaftlich vier Säcke Hafer gestohlen zu haben. Sie wurden des gemeinschaftlichen Diebstahls für schuldig erkannt und mit je 6 Monaten Gefängniß bestraft. Darauf wurde verhandelt in Sachen der Einziehung des polnischen Buches „O polskim Naczelniku Kosciuszce“ (Von dem polnischen Chef Kosciusko), herausgegeben von der polnischen Buchhandlung Lemberg 1878. Dasselbe wurde zur Einziehung resp. Vernichtung verurtheilt, weil es den nationalen Frieden zu gefährden geeignet erscheint. Die Kosten des Verfahrens werden jedoch der Staatskasse auferlegt. Der mehrfach vorbestrafte 16 Jahre alte Arbeiter Emil Dobslaff, z. Z. hier in Haft, stand unter der Anklage, am 3. März d. Js. dem Gastwirth Windmüller in Thorn verschiedene Sachen gestohlen zu haben. Er wurde des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erachtet und zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt. Der Arbeiter Johann Mendykowski aus Adl. Kyewo wurde wegen schwerer Körperverletzung mit 6 Monat Gefängniß bestraft. Der Arbeiter Ignatz Florczak, der Arbeiter Anton Filipiak, der Schachtmeister Johann Werner, Letzterer vorbestraft, alle drei hier in Untersuchungshaft, ferner die Arbeiterfrau Filipiak und die Schachtmeisterfrau Emilie Werner geborene Schilling, sämmtlich aus Thorn, hatten sich wegen Einbruchsdiebstahls bezw. Hehlerei zu verantworten. Florczak und Werner haben bei dem Arbeiter Lewandowski hier, Kulmer Vorstadt, eine Ziege mit Kette und bei dem Maurergesellen August Lindemann hier 5 Tauben und eine Unterjacke mittelst Einbruchs gestohlen; Werner hat außerdem beim Bierbrauer Kuttner hier ein Achtel-Bierfaß unterschlagen. Beide wurden des Diebstahls in zwei Fällen und des versuchten Diebstahls in einem Falle und Werner noch der Unterschlagung für schuldig erkannt; gegen Florczak wurde auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht und gegen Werner auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht erkannt. Filipial,

Frau Filipiak und Frau Werner wurden wegen Beihilfe und Begünstigung mit 6 bezw. 2 und 3 Monaten bestraft. Der Arbeiter Ludwig Saliewski aus Bitterfeld, mit Gefängniß und Zuchthaus vielfach vorbestraft, z. Z. hier in Untersuchungshaft, war angeklagt, im Oktober v. Js. aus den Kirchen zu Ostrowo, Schönsee und Grodziszno verschiedene Kirchengeräthe (Leuchter, Kruzifixe u. s. w.) mittelst Einbruchs gestohlen zu haben. Ein Theil der gestohlenen Sachen befand sich als Beweismaterial im Sitzungssaale der Strafkammer. Der Gerichtshof erkannte Saliewski des schweren Diebstahls in drei Fällen im wiederholten Rückfalle für schuldig und verurtheilte ihn zu 6 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht. Der in dieser Sache der Begünstigung beschuldigte Schuhmachergeselle Ludwig Laschinski aus Osterode, z. Z. hier in Haft, wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Saliewski wurde außerdem noch wegen Bettelns zu 14 Tagen Haft verurtheilt, die jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Der mit Gefängniß und Zuchthaus vielfach vorbestrafte Arbeiter Franz Woppa, z. Z. hier in Haft, welcher in der Nacht zum 6. Januar d. Js. dem Maurer Johann Grimm hier verschiedene Sachen gestohlen hatte, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht bestraft.

— (Unfall.) Als heute Mittag 12 Uhr ein Hotelwagen über die zwischen Alt- und Neustadt liegende Rinnsteintrumme fuhr, brach ein Theil der Bohle durch, und eine Dame, die in diesem Augenblick die Bohle überschreiten wollte, stürzte zu Boden und erlitt anscheinend starke Verletzungen, denn sie vermochte nicht mehr weiterzugehen.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 1 Person.

— (Gefunden): ein Impfschein, auf den Namen „Hedwig Engel" lautend, eine Brosche in Käferform auf dem Altstädt. Markte und ein Knaben-Strohhut an der Weichsel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 3,82 Mtr. — Der Dampfer „Graudenz" ist heute mit Ladung, bestehend in Spiritus, Pfefferkuchen und leeren Bierfässern, nach Königsberg abgefahren.

Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 2,06 Meter.

In der oberen Weichsel ist das Wasser jetzt bereits so weit gefallen, daß bei Kulm das Land zwischen den dortigen Stromarmen zu Fuß passirt werden kann. Es findet nun dort der Trajekt theils zu Fuß und theils per Fähre für Personen und leichtes Gepäck statt. Gestriger Wasserstand bei Kulm 3,79 Mtr., gegen 3,99 und 4,24 Mtr. an beiden Tagen zuvor.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Brentau (Kreis Danzig), Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe, Chaussee-Aufseher des Aufsichtsbezirks Legstrieß-Ramkau, 918 Mk. Danzig, Telegraphenamt, 3 Leitungsaufseher, je 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Dirschau, Postamt, Leitungsaufseher, 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Deutsch-Eylau, Postamt, Leitungsaufseher, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Graudenz, Postamt, Leitungsaufseher, 700 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Kortau (bei Allenstein), Provinzial-Irrenanstalt, Oekonom (für die Hauswirthschaft), 700 Mk. baar, Beköstigung II. Klasse im Jahreswerthe von 360 Mk., freie Wäsche 36 Mk., Dienstwohnung 60 Mk., Heizung und Beleuchtung 60 Mk. Lonkorz (Ober-Postdirektion Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Marienburg, Magistrat, Magistratsbote, 720 Mk. Gehalt. Marienwerder, Postamt, Leitungsaufseher, 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Memel, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 975 Mk. Gehalt und 75 Mk. Bekleidungsvergütung. Osterode (Ostpreußen), Magistrat, erster Polizeibeamter, 1200 Mk. Gehalt und 60 Mk. Kleidergelder.

Mannigfaltiges.

Landsberg a. W., 20. April. (Ertrunken.) Von 3 jungen Leuten, die heute bei einer Kahnfahrt in's Wasser fielen, wurden zwei gerettet, während der dritte, Namens Wenzel, und ein zu Hülfe eilender Student Lehmann ertranken.

Sagan, 25. April. (Schweres Gewitter.) Gestern entlud sich hier ein furchtbares Gewitter; heftige Regengüsse strömten nieder. Lehrer Gloescht in Eisenberg, eine Dienstmagd in Eckersdorf und ein Mann bei Knüpper wurden vom Blitz getödtet.

Aus dem Sauerlande, 24. April. (Eine neue Tropfsteinhöhle) wurde im Hönnethale entdeckt. Die weniger durch ihre räumliche Ausdehnung als durch den Reichthum der wunderbarsten Stalaktitgebilde ausgezeichnete Höhle liegt etwa 2 Kilom. von dem Oertchen Sanssouci entfernt.

Bern, 25. April. (Meuterei.) Hier herrschen beim Militär bekanntermaßen Zustände, die für deutsche Begriffe zuweilen absolut unverständlich erscheinen. Ein grelles Streiflicht wirft auf dieselben ein Vorfall, welcher den einsichtsvollen Schweizer Blättern laute Klage über die Mangelhaftigkeit der Mannszucht im Heere auspreßt. Das Bataillon 84, dessen erste beide Kompagnien aus Appenzell, Außerrhoden, die andern zwei aus Innerrhoden rekrutirt werden, macht sich schon auf dem Waffenplatze Herisau durch sein Benehmen bemerklich. Die letzte Schießübung, gefechtsmäßig durchgeführt, fand Montags statt, nachdem das Bataillon Morgens 3 Uhr durch Generalmarsch zu derselben aufgeboten worden war. Um die Mittagszeit weigerte sich die nun in die Gefechtslinie einrückende dritte Kompagnie, die Uebung fortzusetzen, formirte sich zu einer kleinen Landgemeinde und beschloß mit Stimmenmehrheit das Gefecht einfach abzubrechen. Nachmittags gab es sodann zwischen den Offizieren und der Mannschaft lange Verhandlungen, welche aber keinen befriedigenden Abschluß fanden. Es wurde eine Beschwerde an den Bundesrath darüber aufgesetzt, daß der im Generalbefehl vorgesehene tägliche Dienst von acht Stunden überschritten werde.

London, 25. April. (Nordpol-Expedition.) Der britische Lord Lansdale hat unter unsäglichen Mühen eine Reise durch das Alaskagebiet in Amerika gemacht und neue Aufnahmen desselben veranstaltet. Er fand die Leichen von mehreren hundert erfrorenen Indianern. Als außerordentlich großartig schildert Lansdale den Hayfluß-Katarakt, welcher den Niagara-Fall weit an Umfang übertreffen soll.

(Todesfall) In Gera ist am 24. d. der bekannte Dramatiker Karl Wartenburg verschieden. Karl Wartenburg hat ein Alter von 63. Jahren erreicht. Seine Romane und Novellen haben zum Theil mehrfache Auflagen erlebt, und sein effektreiches Drama „Die Schauspieler des Kaisers" ist über fast alle deutschen Bühnen gegangen.

(Etwa 35 000 Mark) hat die Sammlung für den greisen Dichter Bodenstedt zu seinem 70. Geburtstage ergeben; namentlich aus Nordamerika waren ganz erhebliche Beiträge geflossen.

(Der vielerwähnte Feldwebel Hauck) vom 1. Garde-Regiment zu Fuß ist jetzt, wie uns aus Potsdam berichtet wird, durch ein zweites kriegsgerichtliches Urtheil definitiv freigesprochen worden. Der Kaiser hatte das Urtheil des ersten Kriegsgerichts, demzufolge Hauck zu 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft und Degradation, sowie zu 3 Wochen Haft verurtheilt war, nicht bestätigt und die Einsetzung eines neuen Kriegsgerichts angeordnet, das dieser Tage in Potsdam zusammentrat und Hauck, Mangels überzeugender Beweise, freisprach. Hauck wurde sofort aus dem Untersuchungsarrest entlassen und thut bereits wieder Dienst bei der 2. Kompagnie des 1. Garde-Regiments.

(Die bairischen Königsschlösser) Herrenchiemsee, Linderhof und Neuschwanstein sind in diesem Jahre vom 15. Mai ab täglich dem Besuch geöffnet.

(Von einem Besuche Berlins per — Wiener Droschken) berichten Berliner Blätter: Sechszehn Studenten in Wien brachen am 13. d. M. in vier Wiener Droschken aus der Kaiserstadt an der Donau auf, um eine Besuchsfahrt nach der Kaiserstadt an der Spree zu machen. Sie hielten unterwegs mehrmals längere Rast und langten vorgestern Mittag — Menschen und Pferde wohlbehalten — in Berlin an. Jedes der 4 Gefährte erhält täglich 35 Mk. Lohn, und da die Gesellschaft insgesammt 23 Tage unterwegs sein will, so betragen die Fuhrkosten für die seltsame Reise 3220 Mark oder 201 Mark 25 Pf. pro Person — ungerechnet die Zehrungskosten während der 21 Tage andauernden Fahrt. Eine zweite Abtheilung von Musensöhnen unternahm am 13. April eine Droschkenfahrt von Wien nach Rom und zurück.

(Ein wahrer Strom von amerikanischen Touristen) wird sich in diesem Sommer über Europa ergießen. In New-York allein sind bis jetzt 100 000 Fahrkarten für die Reise nach London gelöst worden. An den Cook'schen Rundreisen wollen sich so viele Amerikaner betheiligen, daß die Agentur sich keinen Rath weiß.

(Waldbrand.) Ein Wald in Virginien (Nordamerika) gerieth in der Nacht vom 12. zum 13. d. in Brand. Die Flammen griffen rasch um sich und wütheten zwei Nächte und zwei Tage lang. Ein zehn (englische) Meilen langer und vier Meilen breiter Landstrich nebst Häusern, Scheunen und Gehöften wurde von dem Feuer verzehrt. Mindestens 100 Rinder wurden in diesem fürchterlichen Hochofen geröstet, während andere kleinere Hausthiere in großer Menge umkamen. Wie viele Menschenleben verloren gegangen sind, ist noch unbekannt. 300 Wohnhäuser wurden eingeäschert, und 100 Familienleben sind durch die Katastrophe obdachlos geworden.

(Verdächtig.) „Wie alt ist die Dame?" — „Zwanzig." — „Schon lange?"

(Der Mathematik-Professor.) „Müller, da Du das Plaudern nicht lassen kannst, stelle Dich in den rechten Winkel an die Wand, und zwar so, daß Du die Hypotenuse zu den beiden Katheten bildest."

Neueste Nachrichten.

Luzern, 26. April. Der internationale Kongreß zur Bekämpfung der Sklaverei soll Anfang August hier stattfinden.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

London, 27. April. Amtlich wird gemeldet, daß aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kaisers, welcher gegen den 16. Juli erwartet wird, eine große Flottenschau stattfindet, an der 109 Kriegsschiffe theilnehmen werden.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	27. April	26. Apr
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—60	217—2
Wechsel auf Warschau kurz	217—40	217—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	104—
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—80	64—7
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—10	57—9
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—90	101—9
Diskonto Kommandit Antheile	241—90	241—1
Oesterreichische Banknoten (12 Abschlag.)	170—80	170—7
Weizen gelber: April-Mai	187—25	185—5
Septbr.-Oktbr.	185—	183—7
loko in Newyork	84—10	84—7
Roggen: loko	144—	143—
April-Mai	144—	143—2
Juni-Juli	145—50	144—
Septbr.-Oktbr.	146—50	145—
Rüböl: April-Mai	53—90	54—5
Septbr.-Oktbr.	50—20	50—7
Spiritus:		
50er loko	54—60	54—8
70er loko	34—90	35—
70er April-Mai	34—60	34—3
70er August-Septbr.	35—70	35—3

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 27. April 1889.

Wetter: heiß.
Weizen unverändert 127 Pfd. hell 171 M., 129 Pfd. hell 172 M., transit 124/5 Pfd. bunt 124/5 M, 124—126 Pfd. hell 129—133 M., 124—132 Pfd. feiner weißer 136—140 M.
Roggen gut beachtet, schwache Zufuhr 119 Pfd. 132 M., 121 Pfd. 135 Mark, transit 86—90 Mark.
Gerste Futterwaare 108—112 M.
Erbsen Futterwaare 124—129 M.
Hafer 130—137 Mark.

Königsberg, 26. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 56,00 M. Gd., 56,00 M. bez., loko nicht kontingentirt 36,50 M. Br., 36,00 M. Gd., 36,00 M. bez., pro April kontingentirt —,— M. Br., 56,00 M. Gd., —,— M. bez., pro April nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,00 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,00 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,00 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,25 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd., —,— M. bez., August nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,75 M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,00 M. Gd., —,— M. bez., 14tägige Lieferung nicht kontingentirt 35,75 M. bez.

Berlin, 26. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 265 Rinder, 1693 Schweine, 1077 Kälber, 446 Hammel. An Rindern wurden 200 Stück 3a und 4a zu 35—44 M. pro Pfd. Fleischgewicht, d. i. zu den Preisen des letzten Hauptmarktes, umgesetzt. — Für inländische Schweine 2a und 3a (1a fehlte) wurden ebenfalls die Preise des vorigen Hauptmarktes, 47—53 M. per 100 Pfd. mit 20 % Tara gezahlt und der Markt geräumt. Bakonier (75 Stück), blieben ohne bemerkenswerthen Umsatz. Der Kälberhandel gestaltete sich etwas reger als bisher. 1a 48—56, ausgesuchte Waare darüber; 2a 36—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. April.	2hp	755.3	+ 23.0	NE²	0	
	9hp	757.1	+ 15.7	NW¹	0	
27. April.	7ha	759.9	+ 12.5	C	0	

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Rolle, sowie die Veranlagungs-Rolle für Forensen pp. der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1. April 1889/90 wird in der Zeit vom **29. April bis inkl. 12. August cr.** in unserer Kämmerei-Kasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reklamationen binnen einer Präklusivfrist von 3 Monaten, also bis 12. Juli d. Js., beim unterzeichneten Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Thorn den 26. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Wittwe **Johanna Schmeichler** geborne **Karnath** hier (Jakobstraße 311) in unserem Krankenhause während eines viermonatlichen Kursus als Krankenpflegerin ausgebildet ist und in der am 8. d. M. vor dem Königl. Kreisphysikus und dem Ersten Krankenhausarzt abgelegten Prüfung ihre Brauchbarkeit als Krankenpflegerin dargethan hat.

Thorn den 24. April 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

werde ich in der **Gerechtestraße Nr. 118** (neben dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt hierselbst)

32 Bierkisten, eine eiserne Korkmaschine, einen Bierwagen, ca. 2000 Bierflaschen, ein Arbeitspferd (braune Stute) und 5 Wagenräder

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 26. April 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 30. April Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst

2 geräucherte Schinken

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

In Folge eines nach Schluß des letzten Termins abgegebenen höheren Gebotes ist zur Entgegennahme weiterer Gebote für das den **S. Aron**'schen Minorennen gehörige

Grundstück

Kulmerstraße Nr. 337 hierselbst neuer Termin auf

den 9. Mai 1889

Nachmittags 4 Uhr

in meinem Bureau anberaumt und werden Kauflustige zu demselben eingeladen. Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau aus und können täglich Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr eingesehen werden.

Thorn den 25. April 1889.

Jacob,

Rechtsanwalt.

Rathskeller.

Heute Sonntag

frische

Waldmeisterbowle.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

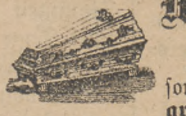
durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestraße.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Julius Gembicki,

Breitestr. 83.

Carl Mallon Samenhandlung

Altstädt. Markt 302.

Das beste **Präservativ** gegen

Rothlauf der Schweine

ist: peinliche Sauberkeit in den Ställen und regelmäßige öftere Desinfektion derselben.

Zu diesem Zwecke am geeignetsten sind

Karbolsäure u. Kreolin.

Zu haben in Blechflaschen à 1 Lit., sowie ausgewogen, in der Droguenhandlung von

Apotheker **M. Riebensahm**,

Schönsee Westpr.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn

Thorn Coppernikusstr. 187

empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Reiner

Ungarwein !!

Auslese Rothwein 50 Liter 22 Mk., 100 „ 40 „

sammt Faß ab Bahn Werschetz. Absendung erfolgt nach vorheriger Einsendung des halben Bestellungsbetrags.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,

Werschetz (Ungarn).

Schützen-Haus

A. Gelhorn.

Heute

Sonnabend den 27. April

Grosses

Streich-Concert

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Sonntag den 28. April cr.

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 28. April d. J.

Grosses

Promenaden-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Anfang 4½ Uhr. Entree 20 Pf.

Theod. Kackschies,

Stabstrompeter.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 28. 4 Uhr.

Radfahrer-Verein

Thorn.

Sonntag den 28. d. Mts.

Ausflug nach Culmsee

zur Besichtigung der Zuckerfabrik.

Abfahrt von dem Leibitscher Thor Punkt ½7 Uhr Morgens.

Der Fahrwart.

Monats-Oper.

Victoria-Saal.

Sonntag den 28. April cr.

Der Barbier von Sevilla.

Einlagen:

Polonaise a. d. Op. „Mignon" von Thomas. „Sie sagen, es wäre die Liebe", von Kirchner, ges. von Frl. Ottermann.

Montag den 29. April

Faust und Margarethe.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Eis-Verkauf

(auch im monatlichen Abonnement)

J. Schlesinger.

Saure Gurken,

sehr schmackhaft, empfiehlt

Moritz Kaliski, Neustadt.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—

Der heutigen Nummer ist eine Beilage der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** in Thorn beigegeben, betr. Werke der Verlagsbuchhandlung von **B. F. Voigt** in Weimar.

Extra-Beilage.

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg

handelt, und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- u. Halsleiden angewandt, ist derselbe ein unübertroffenes Hausmittel.

Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 Pf. und 3 M. 50 Pf.

Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Niederlage einzig und allein in Thorn bei Apotheker **Schenck,** Rathsapotheke.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 99 der „Thorner Presse".

Sonntag den 28. April 1889.

Ein unheimlicher Gast.

Von R. Elcho.

(Nachdruck untersagt.)

(Schluß.)

Jetzt glaubte Scheldon, welcher Methodist war, seine höllische Majestät der Satan habe die bevölkerten Staaten seines Reiches verlassen und sei inkognito in seinem Hotel abgestiegen, um Hitze und Staub der Unterwelt in den Quellen von Saratoga abzuwaschen. Sein Haus war in die Hand des Bösen gefallen und da kein Exorcist zur Hand war, um den unsichtbaren Gast auszutreiben, so beschloß er, das Hotel um jeden Preis zu verkaufen.

„Verschleudern Sie Ihr Besitzthum nicht eher, als bis ich noch ein letztes Mittel versucht habe", sagte der Oberkellner William.

„Thun Sie was Sie wollen, William," antwortete der geknickte Scheldon. „Mein Wissen und Verstand sind vor einem hohen Berge angelangt."

Am Tage nach dieser Unterredung stieg ein elegant gekleideter junger Mann im Hotel ab und renommirte bei Tisch, daß er im letzten Winter als Börsenmakler 45,000 Dollars verdient habe, die er jetzt in Saratoga zu verjubeln gedenke. — Dieser Fremde war Williams-Bruder und handelte genau nach dessen Instruktion.

Die Nacht kam und William hatte im Zimmer des vorgeblichen Suitiers Posten gefaßt. Während der letztere in einem Nebenzimmer wie ein Murmelthier schlief, wachte der erstere im großen Kleiderschrank des Hauptzimmers und horchte, den Revolver in der Hand, auf jeden Laut, der aus dem Hotel kam. — Mitternacht war vorüber und das Hotel wurde still wie eine verlassene Kirche. Die Pendule schlug Eins — Niemand kam. Schon sanken dem Wachsamen, der auch in der vergangenen Nacht wenig geschlafen hatte, die Augen zu, da wurden Schritte vernehmlich. William lauschte gespannt und trat wieder zurück. — Die Schritte kamen aus der Gegend in welcher Morris' Zimmer lag. Die kleine Rosa holte Medizin, welche in dem Eisschrank aufbewahrt werden mußte. Wahrscheinlich hatte sich der Zustand des Kranken verschlimmert. — Schon wollte William an dem Erfolg seines Operationsplanes verzweifeln, da kam Rosa zurück und legte lauschend den Kopf gegen die Thür des Zimmers, dann ging sie rasch weiter.

Dem Oberkellner klopfte hörbar das Herz. Was hatte das zu bedeuten? Warum horchte das Kind an der Zimmerthür? Kaum hatte er wieder im Schranke Wache bezogen, da öffnete sich geräuschlos, wie durch ein Wunder die Thüre des Gemachs und herein schritt -- ein Schatten. — Doch nein! Jetzt öffnete sich eine kleine Blendlaterne und das Licht derselben fiel — William mußte alle Fassung zusammennehmen um nicht laut aufzuschreien — auf die Todtenmaske des Skeletts. — Absolut geräuschlos schritt der unheimliche Gast auf das Cylinderbureau zu, in welchem er wahrscheinlich das Geld vermuthete, suchte unter einem Bündel Nachschlüssel den passenden aus und schloß auf. Zitternd vor Aufregung sprang der muthige William jetzt aus dem Schranke und rief: „Halt!"

Beim ersten Geräusch wandte sich das Skelett blitzschnell um, die Blendlaterne fiel, dann erfolgte ein Schlag und der drohende Revolver in Williams Faust flog zur Erde. Der Entwaffnete sprang jedoch, trotz der Dunkelheit kühn vor, erhaschte den Dieb, rang mit ihm und stürzte zur Erde. Im Nu fühlte William, welcher laut um Hülfe schrie, seinen Hals umklammert und wie mit eisernen Krallen gewürgt. Dieser Sterbende entwickelte solche Riesenkräfte, daß eine Minute später der herbeieilende Bruder und die aufgestellten Wachen den muthigen Oberkellner erdrosselt gefunden hätten. So gelang es noch, ihn aus den Händen des Skeletts zu erretten und dieses gebunden in Sicherheit zu bringen.

Das erste, was William und Frau Scheldon jetzt thaten, war, daß sie die kleine Rosa in's Verhör nahmen. Durch freundliches Zureden gewonnen, gestand das Kind, was sich jetzt leicht errathen läßt, daß Morris nicht ihr Vater, sondern ein Gauner sei, welcher sie als Waise aufgegriffen und dann durch Drohungen und Schläge zu diesem Spionagedienst gezwungen habe. Die Todtenmaske, welche der Elende schon von der Natur mitbekommen hatte, wußte er durch allerlei Essenzen und dunkle Schminken noch effektvoller zu gestalten. Dem falschen Doktor fielen bei dieser Diebeskomödie zwei Funktionen zu: erst die Gäste beim Diner auszuforschen, und dann das geraubte Geld am folgenden Tage in Sicherheit zu bringen, deshalb nur wohnte der schlaue Gauner außer dem Hause.

Am andern Morgen wunderte sich der joviale Herr nicht wenig, als ihn bei seiner Ankunft, auf der Treppe des Hotels zwei Konstabler begrüßten und ihm die blanken Handeisen anlegten. Man durchsuchte sein Buen retiro auf dem Lande und fand in stiller Vereinigung nicht allein sämmtliche im Hotel gestohlenen Baarschaften, sondern noch einige tausend Dollars Ueberschuß, welche die braven Herren von einer erfolgreichen Expedition in die Bäder bei St. Paul als Sparpfennig auf die hohe Kante gelegt hatten. In dem Befinden des sterbenden Morris brachte die gesunde Luft von Saratoga eine äußerst wohlthätige Revolution hervor, denn noch heute arbeitet derselbe in den geschlossenen Hallen von Sing-Sing, an der Seite seines lustigen Leibarztes in der Karre und erfreut sich einer wahrhaft robusten Gesundheit.

Die kleine anmuthige Rosa adoptirten die Scheldon's, deren Ehe eine kinderlose war. William avancirte nach seiner glücklich vollbrachten That zum Associe und wie ich vor zwei Jahren im „Herald" las, hat er sich mit der blonden Spitzbübin Rosa verheirathet.

Mannigfaltiges.

(Einige Anstandsregeln aus dem 15. Jahrhundert), die in einem alten Komplimentirbuch enthalten sind, lauten wie folgt: „Wenn Du zu einer Herrentafel gehst, so sollst Du vor Allem Deine Hände und Deine Nägel rein haben, das sollst Du aber nicht bei Tische machen, sondern wenn Du allein bist. — Wenn Du trinkst, so hebe den Becher mit beiden Händen empor, Du sollst nicht trinken mit einer Hand, wie ein Fuhrmann, wenn er den Wagen schmiert. Ferner sollst Du nicht in den Becher husten und nicht trinken, wenn Du noch Speise im Munde hast, gleich dem Rind, noch mit Geräusch trinken, wie ein Ochs, auch sollst Du die Nase und den Mund abwaschen, wenn Du getrunken hast. — Du sollst den Knochen nicht abnagen, wie ein Hund, noch das Mark aus den Knochen saugen. — Einen Apfel iß nicht allein, sondern schneide ihn durch und gieb Deinem Nachbar ein Stück. — Willst Du eine Birne schälen, so mußt Du beim Stiel anfangen, beim Apfel beginne bei der Blume. — Die Butter streich nie mit dem Daumen auf das Brot. — Die Suppe trinke nicht vom Teller, sondern iß sie mit dem Löffel, und sollst Du dabei nicht laut schlürfen, wie ein Kalb."

(Eine „Petroleumuhr") hat eine schlaue Berlinerin erfunden. Sie wußte infolge ihrer Erfindung stets, wann ihr skat- und biersüchtiger Herr Gemahl Nachts nach Hause gekommen sei. Endlich gelang es ihm, das Räthsel zu lösen. Die Frau Räthin hatte ihm nämlich immer eine brennende Petroleumküchenlampe auf den Hausflurschrank gestellt, die er beim Betreten des Schlafzimmers auszulöschen hatte. Zu seiner großen Erheiterung entdeckte er eines Nachts kaum sichtbare Kreidestriche am Glasbassin. Seine Frau hatte Morgens nur nöthig, an der Höhe des verbrannten Petroleums abzulesen, was die „Glocke geschlagen hatte", wenn ihr Mann heimkehrte.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.